



# STRAVINSKY & BACHS



Orchestre de Chambre Fribourgeois | Freiburger Kammerorchester  
Direction/Leitung: Laurent Gendre

Solistes/Solisten: Membres de l'OCF/FKO Musiker

**Fribourg/Freiburg**, Equilibre, 7 mars 2013, 20h

---



# OCF | FKO

**Direction/Leitung:**

**Laurent Gendre**

Violon/Violine 1:	Stefan Muhmenthaler*, Gabriella Jungo*, Delphine Richard, Piotr Zielinski, Noélie Perrinjaquet
Violon/Violine 2:	Katja Marbet*, Stéphanie Jungo, Ivan Zerpa, Cyrille Purro
Alto/Viola:	Barbara Steiner*, Julika Pache Schmid*, Dorothea Schmid Bögli*
Violoncelle/Violoncello:	Pascal Desarzens*, Nico Prinz*
Contrebasse/Kontrabass:	Käthi Steuri*, Ivan Nestic*
Flûte/Flöte:	Anne-Laure Pantillon*, Aline Glasson
Hautbois/Oboe:	Bruno Luisoni, Valentine Collet
Clarinette/Klarinette:	Sarah Chardonnens*
Basson/Fagott:	Laura Ponti*
Cor/Horn:	Stéphane Mooser*, Denis Dafflon*
Clavecin/Cembalo :	Vital Frey

\* Stravinsky

# Igor Stravinsky (1882-1971)

## **Concerto Dumbarton Oaks**

- Tempo giusto
- Allegretto
- Con moto

# Wilhelm Friedemann Bach (1710-1784)

## **Adagio et fugue en ré mineur**

# Carl Philipp Emmanuel Bach (1714-1788)

## **Symphonie en fa majeur Wq. 183/3**

- Allegro di molto
- Larghetto
- Presto

----- PAUSE -----

# Jean-Sébastien Bach (1685-1750)

## **Suite d'orchestre n° 1 en do majeur, BWV 1066**

- Ouverture
- Courante
- Gavottes I et II
- Forlane
- Menuets I et II
- Bourrées I et II
- Passepieds I et II

L'OCF interprète les œuvres des Bach sur archets baroques fournis par :

Barockbögen aus dem Hause:

*Stephan Schürch, Burgdorf*  
[www.geigenbau-atelier.ch](http://www.geigenbau-atelier.ch)

Der bei St. Petersburg geborene **Igor Fjodorowitsch Stravinsky** (1882-1971) kam über seinen Vater schon früh mit Musik in Kontakt und erhielt bereits in seiner Jugend eine umfangreiche musikalische Bildung. Trotzdem entschied er sich zunächst für ein Jurastudium und beabsichtigte eine Beamtenlaufbahn. Sein Kompositionslerner Rimski-Korsakow bestärkte ihn allerdings darin die Komponistenlaufbahn zu verfolgen. Nicht zuletzt aufgrund der damals schwierigen Verhältnisse in Russland zog es ihn 1910 zum ersten Mal nach Paris, wo schliesslich seine Ballette *Der Feuervogel* und *Le sacre du printemps* uraufgeführt wurden. Während des Ersten Weltkrieges entstand im Schweizer Exil *L' Histoire du Soldat*. Bald darauf führten ihn Engagements als Pianist und Dirigent auch regelmässig in die USA. Bei seinem dritten Amerika-Aufenthalt 1937 lernte er in Hollywood das Ehepaar Robert und Mildred Woods Bliss kennen. Herr Bliss war im diplomatischen Dienst der USA tätig und seine Frau eine damals bekannte Kunstsammlerin. Diese neu gewonnene Bekanntschaft nutzte das kunstliebende Ehepaar um Stravinsky, aus Anlass ihres dreissigsten Hochzeitstages, mit der Komposition eines Konzertes zu beauftragen. Stravinsky begann noch im gleichen Jahr mit der Auftragskomposition und die Uraufführung erfolgte schliesslich am 8. Mai 1938 im privaten Rahmen auf Dumbarton Oaks, so hieß der nahe bei Washington gelegene Landsitz der Familie. Seither trägt das Stravinsky-Konzert den Namen dieses im 19. Jahrhundert gebauten und äusserst repräsentativen Hauses. Die Uraufführung wurde im Übrigen von Nadia Boulanger dirigiert, da der mittlerweile wieder in Paris weilende Stravinsky wegen seiner Tuberkulosekrankheit Frankreich nicht verlassen konnte. Boulanger war es auch, die für Stravinsky die weiteren Details der Komposition mit den amerikanischen Auftraggebern aushandelte. So telegraphierte sie nach Washington: Stravinsky „stimmt der Komposition eines Werkes in den Dimensionen der Brandenburgischen Konzerte zu.“

In der Tat ähnelt das für diesen Privatanlass komponierte Konzert mit seiner Besetzung für kleines Kammerorchester, bestehend aus einer Querflöte, einer Klarinette, einem Fagott, zwei Hörnern, drei Violinen, drei Bratschen, zwei Celli und zwei Kontrabässen, sehr stark dem 3. Brandenburgischen Konzert von J. S. Bach. In den drei Sätzen *Tempo giusto*, *Allegretto* und *Con moto* treten die mehrfach besetzten Streichinstrumente teils als Gruppe (sämtliche Violinen, Bratschen etc. spielen folglich die gleiche Stimme), teils aber auch solistisch auf. Damit entspricht Stravinskys Konzert stark dem Typus des barocken Konzertes ‚*a più stromenti*‘, bei dem viele verschiedene Instrumente miteinander wetteifern.

Die Familie Bach war ein weitverzweigtes mitteldeutsches Musiker-geschlecht, von der **Johann Sebastian Bach** (1685-1750) der mit Abstand berühmteste Repräsentant ist. Besonders oft werden heute Johann Sebastian Bachs vokale Kompositionen (Kantaten, Oratorien, Messen) im Konzert oder Gottesdienst aufgeführt. Diese hatte Bach, in verschiedenen mitteldeutschen Städten in kirchlichen Anstellungsverhältnissen stehend, für den lutherischen Gottesdienst komponiert. Vergleichsweise weniger oft werden die Instrumentalkompositionen des seinerzeit als Organist weit gerühmten Komponisten gespielt. Zu dieser Gattung gehören auch Bachs vier erhaltene Orchestersuiten und damit die gewöhnlich als Nr. 1 angegebene Orchestersuite BWV 1066 in C-Dur. Als Suite wird in der Musik eine Abfolge von Tanzsätzen bezeichnet, zu der sich in der Barockzeit oft eine einleitende Ouvertüre gesellte. Bachs Komposition für Streichorchester, zwei Oboen und einer eigenständigen Fagottstimme setzt sich damit aus einer dreiteiligen Ouvertüre, einer Courante, zwei Gavotten, einer Forlane, zwei Menuetten, zwei Bourrées und zwei Passepieds zusammen.

Eine Datierung der Orchestersuite in C-Dur ist bisher nicht möglich, vor allem weil kein autographes Stimmenmaterial

erhalten geblieben ist. Gewiss aber hatte Bach diese Suite mit dem Collegium Musicum in Leipzig aufgeführt, das er ab 1729 leitete. Die Komposition entstand allerdings schon früher, sehr wahrscheinlich bereits in seiner Zeit als Kapellmeister in Köthen.

**Wilhelm Friedemann Bach** (1710-1784) war der älteste Sohn Johann Sebastian Bachs. Nach einem universitären Studium in Leipzig wurde er 1733 Organist in Dresden, danach in Halle. Im Jahre 1764 gab Wilhelm Friedemann sein Amt als Musikdirektor und Organist in Halle auf und versuchte seinen Lebensunterhalt mit Konzerten, Kompositionen und Unterrichten zu verdienen. Auch er war, wie sein Vater, seinerzeit ein berühmter Organist. Gleichwohl starb Wilhelm Friedemann in ärmlichen Verhältnissen in Berlin. Seine mit Adagio und Fuge betitelte Komposition besteht aus einem kürzeren langsamen Teil, der direkt in eine Fuge in rascherem Tempo mündet. Während im langsamen Teil die beiden obligaten Querflöten mit ihren langen Melodien über einem besonders durch synkopierte Seufzermotiven charakterisierten Streicherappart schweben, fügen diese sich im zweiten Teil in den Streicherklang ein und verdoppeln die Violinstimmen. Der Themenkopf der Fuge besteht aus einem charakteristischen Septimensprung und wird von Bach jeweils konsequent von den Bassen eingeführt und von den nächst höheren Registern stufenweise übernommen.

**Carl Philipp Emanuel Bach** (1714-1788) ist der zweite, die Kindertage überlebende Sohn Johann Sebastian Bachs. Der heute bekannteste Bach-Sohn wird oft auch nach seinen wichtigsten Stationen als ‚Hamburger Bach‘ oder ‚Berliner Bach‘ bezeichnet. 1738 wurde Carl Philipp nach Berlin berufen, wo er Kammercembalist des noch jungen preussischen Königs Friedrich II. wurde. Fast drei Jahrzehnte später, im Jahre 1767, zog es ihn nach Hamburg, wo er die Nachfolge Telemanns als Kantor der Lateinschule und Musikdirektor der fünf Hauptkirchen der Stadt antrat. Hier entstand auch die Sinfonia F-Dur Wq. 183, bei der es sich um die dritte Sinfonia einer Sammlung von vier handelt, welche 1780 in Leipzig im Druck erschienen sind. Diesmal sind wir auch über den Kompositionszeitpunkt informiert, denn in einem Brief vom 14. Mai 1776 schreibt Bach an Johann Nikolaus

Forkel: „Jetzt arbeite ich an Orchestersinfonien, auf Verlangen, wie man nur kann.“ Leider erwähnt Carl Philipp seinen Auftraggeber nicht beim Namen. Aus der datierten autographen Partitur geht allerdings hervor, dass zwei der vier Sinfonien bereits 1775 beendet wurden, während die beiden nachfolgenden erst im darauf folgenden Jahr fertiggestellt wurden. Widmungsträger des Druckes und damit ein möglicher Auftraggeber ist Friedrich Wilhelm II. von Preussen, der Neffe seines ehemaligen Dienstherren.

Während Carl Philipps frühe Sinfonien mehrheitlich fast ausschliesslich ein reines Streicherchester vorsehen, ergänzt bei diesen späteren Sinfonien ein Bläseratz die Streichergruppe. Bach war sich der Steigerung der Bedeutung seiner Sinfonien bewusst, denn 1778 schreibt er: „Ich habe vorm Jahr 4 große Orchester Sinfonien von 12 obligaten Stimmen gemacht. Es ist das grösste in der Art, was ich gemacht habe. Weiter etwas davon zu sagen, leidet meine Bescheidenheit nicht.“ Die dreisätzige Sinfonie beginnt mit einem furosen Allegro di molto auf das ein Larghetto und ein Presto folgen. Die beiden ersten Sätze schliessen auf einem Dominantakkord und führen damit organisch zum jeweils nächsten Satz.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Überzeugung durchgesetzt, dass jede Musik, soweit möglich, mit den für die jeweiligen Epochen gültigen Aufführungspraktiken aufgeführt werden soll, damit die musikalische Logik, der Klang, die Phrasierung und Artikulation wieder, so wie vom Komponisten ursprünglich gewünscht, zur Geltung kommen. Auch Orchester, welche auf ‚modernen‘ Instrumenten spielen, adaptieren heute immer häufiger Techniken des Musizierens vergangener Jahrhunderte. Das Freiburger Kammerorchester fügt sich in diese aktuelle Tendenz ein und spielt für die Kompositionen der Familie Bach auf Kopien von Bögen, wie sie zur Barockzeit gespielt wurden. **Barockbögen** unterscheiden sich von den modernen Bögen in der Form, dem Holz sowie dem Gewicht und ermöglichen es damit dem klanglichen Ideal des 18. Jahrhunderts näher zu kommen. Haben Sie einen Klangunterschied festgestellt?

Christoph Riede  
Universität Freiburg

Né à St-Petersburg, **Igor Fjodorowitsch Stravinsky** (1882-1971) s'est, dans le sillon de son père, familiarisé tôt avec la musique et a reçu dès sa jeunesse une vaste éducation musicale. Toutefois, il décide de poursuivre des études de droit et se destine à une carrière de fonctionnaire. Son professeur de composition, Rimsky-Korsakov, l'encourage, quant à lui, à se consacrer au métier de compositeur. Finalement, en raison des relations difficiles en Russie, il se rend pour la première fois, en 1910, à Paris, où seront donnés ses ballets *L'oiseau de Feu* et *Le sacre du printemps*. Durant la première guerre mondiale, lors de son exil en Suisse, apparaît *L'Histoire du Soldat*. Peu après cela, Stravinsky est régulièrement engagé en qualité de pianiste et de chef d'orchestre aux Etats-Unis. Lors de son troisième séjour américain, en 1937, il fait la connaissance, à Hollywood, de Robert et Mildred Woods Bliss. Robert Bliss était en service diplomatique aux USA. Quant à sa femme, il s'agissait d'une collectionneuse d'art célèbre. Cette rencontre donne lieu à la composition d'un concerto à l'occasion du trentième anniversaire de mariage du couple d'amateurs d'art. Stravinsky commence la même année à travailler sur cette commande et enchaîne avec la première le 8 mai 1938 dans le cadre du cercle privé de Dumbarton Oaks, lieu de résidence de la famille à proximité de Washington. Depuis lors, le concerto de Stravinsky porte le nom de cette fameuse maison, construite au XIXe siècle. La première fut dirigée par Nadia Boulanger alors que Stravinsky ne pouvait quitter la France en raison de la tuberculose. Boulanger fut également celle qui transmit les détails de la composition aux interprètes américains. Ainsi, télegraphia-t-elle de Washington : Stravinsky « compose une œuvre dans les dimensions des concertos brandebourgeois. » En fait, ce concerto, composé dans le cadre d'un événement privé et selon la distribution de chambre suivante, une flûte traversière, une clarinette, un basson, deux cors, trois violons, trois altos, deux violoncelles et deux contrebasses, a des similitudes avec le troisième concerto brandebourgeois de J.S.

Bach. Dans les trois mouvements, *Tempo giusto*, *Allegretto* et *Con moto*, les instruments à cordes entrent soit par groupe (et jouent la même voix) soit en tant que solistes. Ainsi, le concerto de Stravinsky rappelle le concerto baroque de type 'a più stromenti', dans lequel les différents instruments rivalisent.

**Johann Sebastian Bach** (1685-1750) est le plus célèbre représentant d'une grande et respectée famille de musiciens du centre de l'Allemagne. Les œuvres vocales de Johann Sebastian Bach sont régulièrement données de nos jours lors de concert ou dans le cadre d'offices religieux. Alors qu'il était en poste dans des églises du centre de l'Allemagne, Bach composait ses œuvres vocales pour le service religieux luthérien. En comparaison, ses compositions instrumentales, qui l'ont rendu célèbre de son temps comme organiste, sont moins souvent jouées. Dans ce genre, nous retrouvons les quatre suites pour orchestre, et parmi elles, la suite BWV 1066 en DO majeur. Une suite constitue en musique un regroupement de mouvements de danse, auxquels était souvent ajoutée, durant la période baroque, une ouverture. La composition de Bach, pour orchestre à cordes, deux hautbois et une voix de basson est composée d'une ouverture en trois parties, une courante, deux gavottes, une *forlane*, deux menuets, deux *bourrées* et deux *passe-pieds*.

Il est impossible de dater la suite en DO majeur puisqu'aucun manuscrit autographe ne nous est parvenu. Cependant, Bach a exécuté cette suite avec le Collegium Musicum de Leipzig qu'il dirigeait depuis 1729. La pièce a sans doute été écrite plus tôt, probablement quand Bach était maître de chapelle à Köthen.

**Wilhelm Friedemann Bach** (1710-1784) était le fils aîné de Johann Sebastian Bach. Après des études universitaires à Leipzig, il devient, en 1733, organiste à Dresde puis à Halle. En 1764, il cesse son activité en tant que directeur musical et organiste à Halle et essaie de gagner sa vie grâce aux concerts,

à la composition et à l'enseignement. Il était, comme son père, un organiste reconnu. Cependant, il mourut dans la misère à Berlin. Son Adagio et fugue est constitué d'une courte partie lente qui débouche directement sur une fugue en tempo rapide. Dans la partie lente, les deux flûtes obligées déroulent leur longue mélodie sur des motifs syncopés aux cordes. Dans la seconde partie, elles se rallient aux cordes et doublent la voix de violon. Dans la fugue, la tête du thème est caractérisée par un saut de septième. Bach l'introduit aux basses puis le motif est pris en charge par les registres aigus.

**Carl Philipp Emanuel Bach** (1714-1788) est le deuxième enfant de Johann Sebastian Bach, n'étant pas mort en bas âge. Celui qui est aujourd'hui le plus connu des fils de Bach, était souvent qualifié par ses différents lieux d'activité; le Bach d'Hambourg ou encore le Bach de Berlin. En 1738, Carl Philipp est appelé à Berlin, où il devient le claveciniste du jeune roi de Prusse Friedrich II. Près de trois décennies plus tard, en 1767, il se rend à Hambourg, où il succède à Telemann comme cantor de l'école latine et directeur musical des cinq églises principales de la ville. Là-bas, est écrite la symphonie en Fa majeur, Wq. 183, troisième d'un groupe de quatre, imprimé à Leipzig en 1780. Cette fois-ci, la date de composition nous est connue. Dans une lettre datée du 14 mai 1776, Bach écrit à Nikolaus Forkel: « Maintenant, je travaille sur des symphonies pour orchestre, à la demande. » Malheureusement, Carl Philipp ne mentionne pas le nom de son commanditaire. L'étude des partitions autographes permet de conclure que deux des quatre symphonies ont été terminées en 1775 alors que les deux autres ont été achevées dans le courant de l'année suivante. Friedrich Wilhelm II de Prusse, neveu de son ancien maître, est le dédicataire de l'édition; il en fut vraisemblablement le commanditaire. Alors que les premières symphonies de Carl Philipp sont conçues pour un orchestre à cordes, ces symphonies tardives font intervenir une partie de vent. Bach était conscient de l'importance croissante de ses symphonies. Ainsi, il écrit en 1778 : « Depuis un an, j'ai composé quatre grandes symphonies pour orchestre avec 12 voix obligées. C'est ma plus grande production de ce type. » La symphonie en trois mouvements commence par un Allegro di molto furieux suivi d'un Larghetto et d'un Presto. Les deux

premiers mouvements se terminent sur un accord de dominante et conduisent ainsi, de manière organique, à la partie suivante.

Durant les dernières décennies, on observe un certain enthousiasme à jouer chaque musique, autant que possible, selon les pratiques d'exécution valables à l'époque de sa composition. Ainsi, la logique musicale, la sonorité, le phrasé et l'articulation peuvent être abordés selon les souhaits du compositeur à l'origine. Même les orchestres qui utilisent des instruments « modernes » adaptent de plus en plus souvent leurs pratiques afin de s'approcher des techniques des musiciens d'antan. L'orchestre de chambre fribourgeois s'insère dans cette tendance actuelle et joue, pour les compositions de la famille Bach, avec des copies d'archets, similaires à ceux employés durant la période baroque. **Les archets baroques** se différencient des archets actuels par la forme, le bois utilisé et le poids, permettant ainsi d'approcher l'idéal sonore du XVIII<sup>e</sup> siècle. Avez-vous remarqué la différence ?

Christoph Riedo  
Université de Fribourg

Trad.: Paméla Vuarnoz



**Orchestre de Chambre Fribourgeois**  
Case postale 1123  
CH-1701 Fribourg  
[www.ocf.ch](http://www.ocf.ch)

**Freiburger Kammerorchester**  
Postfach 1123  
CH-1701 Freiburg i.Ü.  
[www.ocf.ch](http://www.ocf.ch)

**Daniel Margot, Administrateur**  
T+F +41 26 481 28 81  
M +41 78 653 52 17  
[daniel.margot@ocf.ch](mailto:daniel.margot@ocf.ch)

**Moreno Gardenghi, Chargé de production**  
M +41 79 413 51 61  
[moreno.gardenghi@ocf.ch](mailto:moreno.gardenghi@ocf.ch)

Avec le soutien de la  
**LOTERIE ROMANDE**

ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG



**éQUILIBRE**